

Karfreitag, 7. April 2023

Bibeltext:

1.Korintherbrief 2,2

Paulus schreibt: Ich habe beschlossen, nichts unter euch zu wissen als Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.



Predigt:

Wir begehen den Karfreitag, den Tag des Gedenkens der Kreuzigung Jesu. Darum richtet sich unser Blick auf das Kreuz – im Hören des Berichtes, den Matthäus vom Kreuzesgeschehen gibt, und im Schauen auf das Kreuz an der Kirchenwand. Über dem biblischen Wort und dem Symbol an der Wand darf es verinnerlicht werden, das Kreuz. Und das meine ich ganz wörtlich mit dem Verinnerlichen. Nehmen wir das Kreuz in uns auf. Das Wegzeichen Gottes. Ein Zeichen von unendlicher spiritueller Tiefe. Mit seinem senkrechten und seinem waagerechten Holz weist es vom Himmel zur Erde und zurück, und weist auf die Weite des Raumes zu unseren Seiten.

Paulus schreibt in seinem 1.Brief an die Korinther 2,2: *Ich habe beschlossen, nichts unter euch zu wissen als Jesus Christus, und zwar den Gekreuzigten.* Gott will über das Kreuz Jesu verstanden werden. So lege ich dieses Wort aus. Schauen wir also auf das Kreuz und lassen uns von seiner Botschaft ansprechen.

Jesus leidet und stirbt am Kreuz. Es ist ein Zeichen des Schmerzes. Das aufrechte Holz weist vom Himmel zur Erde, es zeigt: Gott schmerzt der Schmerz der Welt. Er leidet am Leid, das auf der Erde gegenwärtig ist.

Jetzt ist vielleicht der erste Gedanke im Kriegsgeschehen der Ukraine, bei den ausgebombten und traumatisierten Menschen. Ich denke aber auch an die Menschen auf der onkologischen Station im Münsterlinger Spital und an deren Familien. Sie müssen mit einer Krebsdiagnose leben und allem, was das in der Folge bedeutet. Ich denke an Syriens Norden. Diese Region ist durch zwölf Jahre Krieg kaputt und nun durch das Erdbeben vom Februar vollständig zerstört. Und die Menschen dieser Region sind es auch, kaputt und zerstört. Ich denke an das viele Leid, das so gut wie nie Erwähnung findet, weil es so oft vorkommt, dass es schon alltäglich geworden ist: weinende Kinder, Gewaltopfer in Familien, vereinsamte Menschen, gemobbte Schüler zum Beispiel.

Ich denke daran und stehe stumm da mit meinen Emotionen, mit meinem Glauben. Ich sehe das Kreuz, sein aufrechtes Holz, das von der Erde zum Himmel weist und erkenne, unsere Last ist mit dem Himmel verbunden. Gott trägt mit, woran wir tragen. Den Umgang mit dem, wofür kein Mensch etwas kann, die Krankheit, das Beben der Erde, die Endlichkeit des Lebens macht das Wissen um Gottes Mittragen bei allem Schmerz und bei aller innerer Anstrengung erträglicher. Weil es nun nicht nur ein Schicksal ist, sondern sich und uns mit Gott verbindet. Einen Sinn erkennen wir nicht, aber mit Gott verbunden wissen wir, in Gott hat es seinen Ort und wir haben ihn auch. Dem sich anvertrauen schenkt Halt im Leid. So wird das Kreuz zum Zeichen des Trostes.

Ich sehe das Kreuz, sein waagerechtes Holz, und mit wird klar, bei dem Leid, für das Menschen etwas können, weil sie es verursachen, da steht Gott quer, tritt in den Weg der Leid verursacht und Schmerz hervorbringt, weil er Menschen zu Tätern und andere Menschen zu Opfern macht.

Der Blick auf das Kreuz müsste die Menschen stutzig machen, sie zum Nachdenken bringen, über das, was ihr Tun anrichtet. Das Querholz weist hin, welches Tun quer zum Wort und zum Willen Gottes steht. Es weist auf die Weite der Spielräume des Lebens hin, die uns zu einem Leben im Handeln aus Gottes Geist gegeben sind. Warum nur sind so viele Menschen, einflussreiche Personen und die einfachen aus der Nachbarschaft und auch wir selbst so blind dafür?



Das Kreuz ist Gottes Wegzeichen, das untaugliche Wege versperrt und gute Wege aufzeigt. Ein Zeichen unendlicher spiritueller Tiefe, das uns an Gott weist, dass wir Trost im Schmerz und Halt im Leid finden, Vergebung in Schuld und Neuorientierung wo wir uns verrannt haben.

Gott setzt ein Zeichen am Karfreitag. Verinnerlichen es und machen es zu unserem Zeichen, auf dass bei uns nichts zu finden ist als Christus, der Gekreuzigte. Amen.

Gebet:

Herr, im Blick auf dein Kreuz richten wir uns auf.

Denn es verbindet uns mit dir, Herr, es verbindet uns mit dem, was ewig ist.

Und das ist deine Gnade. Sie stellt das Gute schlechthin dar.

Und sie ist stärker als alles andere.

Was uns auch bedrängt, von innen her,

weil wir Menschen sind, also unvollkommen und mit Schwächen;

was uns auch bedrängt, von aussen her,

wo wir mit Nachrichten von Krieg und Zerstörung zu tun haben

und mit persönlichem Schmerz;

stets bleibt da dein Kreuz,

ein Wegzeichen zu neuem Aufbrechen in alten Leben,

eine Wegzehrung der Gnade für uns und für die Welt.

So bitten wir im Blick auf unsere Schuld um deine Gnade.

Lass uns von deinem Kreuz her neu in unser Leben gehen.

Wir bitten im Blick auf die Schuld der Welt um deine Gnade.

Herr, richte uns und richte uns dadurch auf.

Lass uns und lass die Personen, in deren Händen viel Macht und Verantwortung liegt,

wenn es um die Gesicke der Welt geht, um Krieg und Frieden,

um Leben und die Bewahrung allen Lebens,

in deinem Kreuz einen Wegweiser erkennen und ihm folgen,

einen Wegweiser zum Leben und zur Zukunft des Lebens,

einen Wegweiser zur Versöhnung und zum Frieden.

Darum bitten wir, denn das brauchen wir. Amen.

Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

O Haupt voll Blut und Wunden (RG 445)

Korn, das in die Erde in den Tod versinkt (RG 456)

